

ÖKONOMISCHE ANREIZE FÜR EINE ZUCKERREDUKTION BEI GE- TRÄNKEN SETZEN

Wie eine Süßgetränkeabgabe zu einer gesünderen Ernährungsumgebung beitragen kann. Position des Verbraucherzentrale Bundesverbands

August 2021

Impressum

Verbraucherzentrale
Bundesverband e.V.

Team
Lebensmittel

Rudi-Dutschke-Straße 17
10969 Berlin

Lebensmittel@vzbv.de

INHALT

I. ZUSAMMENFASSUNG	3
II. ZUCKERHALTIGE GETRÄNKE BEGÜNSTIGEN ÜBERGEWICHT UND FEHLERNÄHRUNG	3
2.1 Verbraucher wollen sich gesünder und zuckerärmer ernähren	5
III. WIRKSAME INSTRUMENTE FÜR EINE GESUNDE ERNÄHRUNGSUMGEBUNG	6
3.1 Freiwillige Selbstverpflichtungen sind nicht wirksam	6
3.2 Süßgetränkeabgabe als wirksames Instrument für die Zuckerreduktion	7
3.3 Evidenz für Wirksamkeit einer Süßgetränkeabgabe.....	8

I. ZUSAMMENFASSUNG

Der Konsum zuckergesüßter Getränke ist nachweislich ein besonders relevanter Risikofaktor für die Entstehung von Übergewicht. Die Zuckerreduktion in dieser Produktgruppe ist deshalb besonders bedeutend, sie schreitet in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern wie Großbritannien aber zu langsam voran. Verbraucherinnen und Verbraucher¹ wünschen sich mehrheitlich, dass der Einsatz von Zucker in Fertiglernsmitteln reduziert wird. Um die Zuckerreduktion in Getränken zügig voranzubringen und damit einen Beitrag zu einer gesünderen Ernährungsumgebung und einem ausgewogeneren Lebensmittelangebot zu leisten, fordert der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv):

- ❖ Die Einführung einer Herstellerabgabe, die proportional zum Zuckergehalt der Getränke ansteigt (Süßgetränkeabgabe) und damit, aufbauend auf die Ziele der Nationalen Reduktions- und Innovationsstrategie der Bundesregierung, einen zusätzlichen Anreiz zur zügigen Zuckerreduktion setzen kann. Ein Ersatz von Zucker durch Süßstoffe sollte dabei nicht befördert werden, deshalb muss deren Einsatz in die Abgabe einbezogen werden. Ziel muss es sein, das geschmackliche Süßlevel und den Zuckergehalt der Produkte zu senken.
- ❖ Zusätzlich generierte staatliche Einnahmen aus der Abgabe sollten in die Förderung von Ernährungsbildungsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche und gesunder Schul- und Kitaverpflegung fließen.
- ❖ Die Süßgetränkeabgabe sollte Teil eines Maßnahmenmixes zur Förderung eines gesünderen Lebensmittel- und Getränkeangebots und gesunder Ernährungsgewohnheiten sein. Dazu gehören ein verbindlicher Nutri-Score, die Beschränkung des an Kinder gerichteten Marketings, eine umfassende Ernährungsbildung und -aufklärung, verbindliche Standards für eine gesunde Schulverpflegung, die Förderung niederschwelliger, kostenloser Trinkwasserangebote im öffentlichen Raum und in Schulen sowie die ambitionierte Weiterführung der Reduktionsstrategie für Zucker, Salz und Fett in Fertiglernsmitteln.

II. ZUCKERHALTIGE GETRÄNKE BEGÜNSTIGEN ÜBERGEWICHT UND FEHLERNÄHRUNG

Fehl- und Überernährung zählen zu den wichtigsten vermeidbaren Risikofaktoren für Krankheit und vorzeitigen Tod in Deutschland und der Welt. Aktuell gibt es in Deutsch-

¹ Die im weiteren Text gewählte männliche Form bezieht sich immer zugleich auf Personen aller Geschlechter. Wir bitten um Verständnis für den weitgehenden Verzicht auf Mehrfachbezeichnungen zugunsten einer besseren Lesbarkeit des Textes.

land 59 Prozent Männer und 37 Prozent Frauen mit Übergewicht. Bei Kindern und Jugendlichen stagnieren die Zahlen auf einem hohen Niveau: hier sind es 15,4 Prozent mit Übergewicht oder Adipositas.²

Eine hohe und häufige Zuckerzufuhr fördert die Entstehung von Übergewicht und Adipositas sowie zahlreiche mit Übergewicht assoziierte Erkrankungen wie Diabetes mellitus Typ 2 und Herz-Kreislauf-Erkrankungen und die Entstehung von Karies. Süßgetränke spielen dabei eine besonders relevante Rolle, denn sie enthalten zwar Kalorien, aber sättigen kaum und begünstigen bei regelmäßigem Verzehr eine hohe Zucker- und Kalorienzufuhr.³ Laut dem Robert-Koch-Institut (RKI) trinken 20 Prozent der Heranwachsenden täglich zuckerhaltige Erfrischungsgetränke, Jungen mehr als Mädchen.^{4 5}

Insgesamt gehört Deutschland EU-weit zu den Ländern mit dem höchsten Pro-Kopf-Verbrauch an zuckerhaltigen Getränken.⁶ Gemeinsam mit Fruchtsäften und Nektaren sind zuckergesüßte Getränke wie Limonade oder Cola für ungefähr ein Drittel des Konsums von zugesetztem Zucker in Deutschland verantwortlich.^{7 8}

Studien zeigen, dass eine tägliche Zufuhr von rund 250 Milliliter Süßgetränk, also einem Glas oder einer kleinen Dose, über ein Jahr zu einer zusätzlichen Gewichtszunahme von durchschnittlich 0,6 bis 1,2 Kilogramm Körpergewicht bei Kindern und Jugendlichen führen kann.^{9 10}

² Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE): Immer mehr Schwangere sind zu dick. Aktuelle Daten zur Übergewichtsentwicklung im 14. DGE-Ernährungsbericht, 2020, <https://www.dge.de/presse/pm/immer-mehr-schwangere-sind-zu-dick/>, 15.06.2021

³ DGE: Empfehlung zur maximalen Zuckerzufuhr in Deutschland. DGE, DAG und DDG veröffentlichen gemeinsames Konsensuspapier, 2018, <https://www.dge.de/presse/pm/empfehlung-zur-maximalen-zuckerzufuhr-in-deutschland/>, 23.06.2021

⁴ Robert Koch Institut: Themenblatt: Zuckerhaltige Erfrischungsgetränke, 2020, S.1, https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Studien/Adipositas_Monitoring/Verhalten/HTML_Themenblatt_Erfrischungsgetraenke.html, 22.06.2021

⁵ Robert-Koch-Institut: KiGGS Welle 2 – Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen, Journal of Health Monitoring, 3 (2), 2018, S. 11, https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBE-Downloads/Journal-of-Health-Monitoring_02_2018_KiGGS-Welle2_Gesundheitsverhalten.pdf, 22.06.2021

⁶ Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: Politik für eine nachhaltigere Ernährung – Eine integrierte Ernährungspolitik entwickeln und faire Ernährungsumgebungen gestalten, 2020, S. 682, https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Ministerium/Beiraete/agrarpolitik/wbae-gutachten-nachhaltige-ernaehrung.html, 21.06.2021

⁷ Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: Politik für eine nachhaltigere Ernährung – Eine integrierte Ernährungspolitik entwickeln und faire Ernährungsumgebungen gestalten, 2020, S. 558, https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Ministerium/Beiraete/agrarpolitik/wbae-gutachten-nachhaltige-ernaehrung.html, 21.06.2021

⁸ Max Rubner-Institut: Reformulierung von verarbeiteten Lebensmitteln Bewertungen und Empfehlungen zur Reduktion des Zuckergehalts, 2016, S. 6, https://www.mri.bund.de/fileadmin/MRI/Themen/Reformulierung/Reformulierung_Thema-Zucker.pdf, 22.06.2021

⁹ Ebbeling, CB; Feldman HA; Chomitz, VR; et al.: A randomized trial of sugar-sweetened beverages and adolescent body weight, 2012, The New England journal of medicine, 367: 1407–1416.

¹⁰ De Ruyter JC, Olthof MR, Seidell JC, Katan MB: A trial of sugar-free or sugar-sweetened beverages and body weight in children, 2012, The New England journal of medicine, 367: 1397–1406.

Das ist kaum verwunderlich, wenn man sich verdeutlicht, dass beispielsweise ein 200-Milliliter-Glas klassischer Cola zwischen 14 und 22 Gramm Zucker enthält.^{11 12 13 14} Das entspricht 30 bis 40 Prozent der maximal empfohlenen Tageshöchstmenge an Zucker für einen Erwachsenen. Eine Packung Capri-Sun Orange¹⁵ kommt auf 19 Gramm Zucker. Ein 4- bis 6-jähriges Kind würde damit schon knapp mehr als 60 Prozent der empfohlenen Tageshöchstmenge an Zucker aufnehmen.¹⁶

2.1 Verbraucher wollen sich gesünder und zuckerärmer ernähren

Der großen Mehrheit der Verbraucher in Deutschland ist eine gesunde Ernährung wichtig.¹⁷

Vielen Verbrauchern ist offenbar bewusst, dass zu viel Zucker nicht gesund ist. 86 Prozent der Befragten stimmen in einer Studie im Auftrag des Projektes Lebensmittelklarheit aus dem Jahr 2020 der Aussage zu, dass Zucker heute zu viel verwendet wird. 59 Prozent bemühen sich nach eigener Aussage, weniger süß zu essen. Dennoch ist das für viele im Alltag nicht immer einfach, 50 Prozent der Befragten gaben an, „süß“ schmeckten ihnen die Lebensmittel einfach besser.¹⁸

Eine deutliche Mehrheit von 86 Prozent der Verbraucher befürwortet es laut dem Ernährungsreport 2020 des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), wenn Fertiglebensmitteln weniger Zucker zugesetzt wird, auch wenn das Produkt dann weniger süß schmeckt.¹⁹

Insgesamt wünscht sich die Mehrheit der Verbraucher, dass die Politik aktiv für gesündere Ernährungsumgebungen sorgt. Im Jahr 2018 gaben in einer Studie im Auftrag des vzbv knapp 62 Prozent der Befragten an, sie wären froh, wenn der Staat für gesündere Lebensmittel sorgen würde. Knapp 62 Prozent gaben an, angesichts hoher Gesundheitskosten solle der Staat Bürger bei der gesunden Ernährung unterstützen. Etwa ein

¹¹ Coca Cola: 10,6 Gramm Zucker pro 100 Milliliter, <https://www.coca-cola-deutschland.de/content/dam/one/de/documents/produktinformationen/Naehrwerte.pdf>, 21.06.2021

¹² Afri-Cola: 11 Gramm Zucker pro 100 Milliliter, <https://afri.de/#products>, 21.06.2021

¹³ Pepsi – Das Original: 7 Gramm Zucker pro 100 Milliliter, <https://pepsi.de/produkte/pepsi>, 21.06.2021

¹⁴ Vita Cola: 8,8 Gramm Zucker pro 100 Milliliter, <https://www.vita-cola.de/produkte/>, 21.06.2021

¹⁵ Capri-Sun Orange: 9,5 Gramm Zucker pro 100 Milliliter, <https://www.capri-sun.com/de/de/produkte/das-original/orange/>, 22.06.2021

¹⁶ Weiterführende Erklärung: Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) sollte die maximal verzehrte Zuckermenge pro Tag weniger als zehn Prozent der täglichen Energie liefern. Das sind etwa 50 Gramm für einen Erwachsenen oder 30 Gramm für ein 4- bis 6-jähriges Kind. Vgl. Konsensuspapier Deutsche Adipositas-Gesellschaft e.V. (DAG) Deutsche Diabetes Gesellschaft e.V. (DDG) Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE): Quantitative Empfehlung zur Zuckerverzehrung in Deutschland, 2018, S. 5, <https://www.dge.de/presse/pm/empfehlung-zur-maximalen-zuckerverzehrung-in-deutschland/>, 22.06.2021

¹⁷ Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: Deutschland, wie es isst. Der BMEL-Ernährungsreport 2020, 2020, S. 6, <https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/ernaehrungsreport-2020.pdf>, 21.06.2021

¹⁸ Georg-August-Universität Göttingen; Zühlsdorf und Partner: „Süße“ Marketingclaims: Wie verstehen Verbraucher Werbehinweise zu Zuckerreduktion, Süßungsmitteln und anderen süßenden Zutaten auf Lebensmitteln? Zusammenfassender Ergebnisbericht, 2020, S. 7, https://www.vzbv.de/sites/default/files/2021-04/verbraucherstudie_suesse-claims_ergebnisbericht_20210401.pdf, 21.06.2021

¹⁹ Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: Deutschland, wie es isst. Der BMEL-Ernährungsreport 2020, 2020, S. 24, <https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/ernaehrungsreport-2020.pdf>, 21.06.2021

Viertel gab jeweils an, beiden Aussagen „teils/teils“ zuzustimmen und nur etwas über 10 Prozent jeweils stimmten dem nicht zu.²⁰

III. WIRKSAME INSTRUMENTE FÜR EINE GESUNDE ERNÄHRUNGSUMGEBUNG

3.1 Freiwillige Selbstverpflichtungen sind nicht wirksam

In Deutschland wurden in den vergangenen Jahren auf Bundes- und Landesebene zahlreiche Maßnahmen für die Förderung einer gesunden Ernährung angekündigt und umgesetzt. Hierzu zählt die Nationale Reduktions- und Innovationsstrategie Zucker, Salz und Fett in Fertigprodukten der Bundesregierung²¹, die Einführung des Nährwertkennzeichnungssystems Nutri-Score auf freiwilliger Basis²², eine Bündelung und Stärkung von Aktivitäten der Ernährungsaufklärung in dem im Jahr 2017 gegründeten Bundeszentrum für Ernährung (BZfE)²³ sowie die verbindliche Einführung der Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) für die Schul- und Kitaverpflegung in einzelnen Bundesländern.²⁴ Die Verbraucherzentralen der Bundesländer leisten zudem seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag bei der Verbraucheraufklärung und -information und zur Steigerung der Verbraucherkompetenz auch im Bereich Lebensmittel und Ernährung. Dabei setzen sie verschiedene Projekte auf Landes- und Bundesebene um.

Diese umfassen zum einen verhaltenspräventive Maßnahmen, die auf Bildung und Information setzen, um Verbraucher, insbesondere Kinder und Jugendliche, zu einer gesünderen Ernährung zu befähigen. Hinzu gekommen sind in den vergangenen Jahren zum anderen verhältnispräventive Maßnahmen, die bei der Veränderung des Lebensmittelangebotes und der Ernährungsumgebung ansetzen – allerdings weitgehend auf freiwilliger Basis. Weder die Nationale Reduktions- und Innovationsstrategie für Zucker, Salz und Fett in Fertigprodukten noch das an Kinder gerichtete Lebensmittelmarketing sind in Deutschland ausreichend verbindlich oder verpflichtend geregelt.

²⁰ Zühlsdorf, A.; Jürkenbeck, K.; Spiller, A.: Lebensmittelmarkt und Ernährungspolitik 2018: Verbraucher-einstellungen zu zentralen lebensmittel- und ernährungspolitischen Themen, 2018, S. 20, Göttingen

²¹ Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: Nationale Reduktions- und Innovationsstrategie: Weniger Zucker, Fette und Salz in Fertigprodukten, 2018, <https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/NationaleReduktionsInnovationsstrategie-Layout.pdf>, 22.06.2021

²² Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: Nutri-Score – Der Nutri-Score kommt nach Deutschland, 2021, https://www.bmel.de/DE/themen/ernaehrung/lebensmittel-kennzeichnung/freiwillige-angaben-und-label/nutri-score/nutri-score_node.html, 22.06.2021

²³ Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: Aktionsplan „Weiterentwicklung IN FORM – Schwerpunkte des Nationalen Aktionsplans zur Prävention von Fehlernährung, Bewegungsmangel, Übergewicht und damit zusammenhängenden Krankheiten ab 2021, 2021, S. 7, https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Ernaehrung/GesundeErnaehrung/weiterentwicklung-inform.pdf, 22.06.2021

²⁴ Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: Aktionsplan „Weiterentwicklung IN FORM - Schwerpunkte des Nationalen Aktionsplans zur Prävention von Fehlernährung, Bewegungsmangel, Übergewicht und damit zusammenhängenden Krankheiten ab 2021, 2021, S. 6, https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Ernaehrung/GesundeErnaehrung/weiterentwicklung-inform.pdf, 22.06.2021

Aktuell werden deshalb Süßgetränke weiterhin gezielt an Kinder vermarktet.^{25 26} Auch die Zuckerreduktion im Rahmen der Nationalen Reduktionsstrategie für Zucker, Fett und Salz in Fertigprodukten bewegt sich lediglich in Trippelschritten in Richtung der wenig ambitionierten Ziele voran. Die Getränkebranche hatte sich 2018 freiwillig zu einer Senkung des durchschnittlichen Zuckergehaltes in zuckergesüßten Getränken von 15 Prozent bis 2025 verpflichtet. Das wären bei einem üblichen Erfrischungsgetränk mit einem Zuckergehalt von neun Gramm pro 100 Milliliter in absoluten Zahlen gerade mal 1,35 Gramm im Laufe von sieben Jahren. Im Jahr 2020 hat das zum BMEL gehörende Max Rubner-Institut Zahlen aus dem Monitoring zur Nationalen Reduktionsstrategie veröffentlicht und bis dahin im Schnitt eine Zuckerreduktion von durchschnittlich 0,2 Gramm pro 100 Milliliter festgestellt, also etwa zwei Prozent.²⁷ Erfrischungsgetränke für Kinder weisen etwas geringere Zuckergehalte auf. Die Weltgesundheitsorganisation empfiehlt jedoch, überhaupt keine zuckerhaltigen Getränke an Kinder zu vermarkten.²⁸

3.2 Süßgetränkeabgabe als wirksames Instrument für die Zuckerreduktion

Es ist nicht ersichtlich und nicht wahrscheinlich, dass die Lebensmittelwirtschaft freiwillig davon Abstand nehmen wird, Süßgetränke an Kinder zu vermarkten und den Zuckergehalt insgesamt ambitioniert und signifikant zu senken, um zu einer Reduktion des Zuckerkonsums in der Bevölkerung beizutragen.

Eine Süßgetränkeabgabe für die Hersteller von Süßgetränken könnte jedoch, eingebettet in ein ernährungspolitisches Gesamtpaket, einen wirksamen Beitrag zu einem ausgewogeneren Lebensmittelangebot und einer gesünderen Ernährungsumgebung leisten.

Die von der Bundesregierung eingesetzte Zukunftskommission Landwirtschaft empfiehlt in ihrem Abschlussbericht „Zukunft Landwirtschaft. Eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe“ vom 29. Juni 2021, zur Förderung einer gesunden und nachhaltigen Ernährung, unter anderem die Einführung von Abgaben auf Zucker, Salz oder Fett.²⁹

Der Wissenschaftliche Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz (WBAE) beim BMEL empfiehlt Bund und Ländern in seinem Gutachten „Politik für eine Nachhaltige Ernährung“ aus dem Jahr 2020, ein Nationales Aktionsprogramm „Reduktion Süßgetränke“ aufzulegen, das neben einer von den Herstellern zu

²⁵ Rewe Online-Shop: Capri-Sun Elfentränk Multipack 10x200 Milliliter, <https://shop.rewe.de/p/capri-sun-elfentränk-multipack-10x200ml/1449587>, 22.06.2021

²⁶ Rewe Online-Shop: Rauch Yippy Multi 330 Milliliter, https://shop.rewe.de/p/rauch-yippy-multi-0-33l/2273013?region_id=4040274&serviceTypes=pickup&ecid=pla_google_vs_nonbr_%5Bpm%5D-getr%C3%A4nke-%5Bpickup%5D_getr%C3%A4nke_lia_1735261362_65402821662&gclid=EAlalQob-ChMlzYlK2Ymr8QIV8YODbx3_UQzIEAQYAiABEgLeD_D_BwE, 22.06.2021

²⁷ Max Rubner-Institut: Ergebnisbericht Produktmonitoring 2019, Version 2.0, Juni 2020, 2020, S. 70, <https://www.mri.bund.de/de/themen/reduktion-von-zucker-fett-und-salz/produktmonitoring/produktmonitoring2019/>, 21.06.2021

²⁸ World Health Organization (WHO): A framework for implementing the set of recommendations on the marketing of foods and non-alcoholic beverages to children, 2012, S. 10, <https://www.euro.who.int/en/health-topics/disease-prevention/nutrition/publications/2015/who-regional-office-for-europe-nutrient-profile-model-2015>, 21.06.2021

²⁹ Zukunftskommission Landwirtschaft: Zukunft Landwirtschaft. Eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Empfehlungen der Zukunftskommission Landwirtschaft, 2021, S. 82, https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Landwirtschaft/abschlussbericht-zukunftskommission-landwirtschaft.html, 22.07.2021

zahlenden Steuer auf Getränke gemäß ihrem Zuckergehalt auch die verpflichtende Einführung der Nährwertampel Nutri-Score, die Förderung kostenloser Trinkwasserangebote im öffentlichen Raum, in Schulen und in der Gastronomie, die Beschränkung des an Kinder gerichteten Marketings sowie die Förderung kleiner Portionsgrößen enthalten sollte.³⁰

Aus Sicht des vzbv ist dies ein sinnvoller Maßnahmenkatalog, der eine ausgewogene Ernährung für viele Verbraucher, insbesondere für Kinder und Jugendliche, erleichtern würde.

3.3 Evidenz für Wirksamkeit einer Süßgetränkeabgabe

Für die Wirksamkeit einer Süßgetränkeabgabe gibt es gute Belege.³¹ Bislang haben mehr als 40 Länder weltweit eine Süßgetränkeabgabe oder -steuer eingeführt, darunter Großbritannien, Frankreich, Norwegen und Finnland.³² Die vorliegenden wissenschaftlichen Studien zeigen, dass eine Besteuerung von Süßgetränken in der Größenordnung von 10 bis 30 Prozent zu einem Rückgang des Konsums in einer ähnlichen Größenordnung führt.^{33 34 35}

Eine Süßgetränkeabgabe, die die Hersteller zahlen müssen, wenn ihre Produkte einen bestimmten Zuckergehalt überschreiten, stellt einen großen Anreiz dar, den Zuckergehalt zu verringern, um die Abgabe zu vermeiden.

Eine solche abgestufte Abgabe für Hersteller gibt es inzwischen in Frankreich, Irland und Großbritannien. In Großbritannien haben sich seit Einführung einer Zuckerabgabe für Hersteller die mittleren Zuckergehalte bei Erfrischungsgetränken deutlich reduziert.³⁶ Im Jahr 2015 enthielten Erfrischungsgetränke noch 4,4 Gramm Zucker pro 100 Milliliter. 2018 waren es nur noch 2,9 Gramm pro 100 Milliliter. Dabei handelt es sich um einen Rückgang um etwa 34 Prozent. Auch der Pro-Kopf-Verbrauch von Zucker über

³⁰ Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: Politik für eine nachhaltigere Ernährung – Eine integrierte Ernährungspolitik entwickeln und faire Ernährungsumgebungen gestalten, 2020, S. 682 ff., https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Ministerium/Beiraete/agrarpolitik/wbae-gutachten-nachhaltige-ernaehrung.html, 21.06.2021

³¹ Popkin BM, Ng SW (2021) Sugar-sweetened beverage taxes: Lessons to date and the future of taxation. *PLoS Med* 18(1): e1003412. <https://doi.org/10.1371/journal.pmed.1003412>, 2021, <https://journals.plos.org/plosmedicine/article?id=10.1371/journal.pmed.1003412>, 22.06.2021

³² Global Food Research Program, University of North Carolina at Chapel Hill: Sugary drink taxes around the world, 2021, https://globalfoodresearchprogram.web.unc.edu/wp-content/uploads/sites/10803/2021/04/SSB_sugary_drink_taxes_maps.pdf, 21.06.2021

³³ Thow AM, Downs S, Jan S: A systematic review of the effectiveness of food taxes and subsidies to improve diets: understanding the recent evidence. *Nutrition Reviews* 2014; 72: 551–565.

³⁴ Thow AM, Downs SM, Mayes C, Trevena H, Waqanivalu T, Cawley J: Fiscal policy to improve diets and prevent non-communicable diseases: from recommendations to action. *Bulletin of the World Health Organization* 2018; 96: 201–210.

³⁵ World Health Organization: Fiscal policies for diet and prevention of Noncommunicable Diseases, 2015, <https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/250131/9789241511247-eng.pdf>, 23.06.2021

³⁶ Weiterführende Erklärung: In Großbritannien enthielt Sprite schon vor Ankündigung der Abgabe weniger Zucker (6,6 g/100ml) als eine Sprite in Deutschland (9,1 g/100ml). Nach Einführung/Ankündigung der Abgabe waren es nur noch 3,3 g/100ml. Fanta enthielt vor der Steuer 6,9 g/100ml und nach Einführung/Ankündigung der Abgabe nur noch 4,6 g/100ml, in Deutschland sind es 9,1 g/100ml. Vgl. foodwatch: Britische Hersteller-Abgabe auf Zuckergetränke wirkt, 2018, <https://www.foodwatch.org/de/aktuelle-nachrichten/2018/britische-hersteller-abgabe-auf-zuckergetraenke-wirkt/>, 22.06.2021

Getränke ist in diesem Zeitraum um 30 Prozent bzw. 4,6 Gramm pro Tag gesunken.³⁷ Der Absatz zuckerreicher Getränke (d. h. Getränke mit mehr als 5 g/100 ml Zucker) verringerte sich um 50 Prozent, während der Absatz von zuckerarmen und zuckerfreien (< 5 g/100 ml) Getränken um 40 Prozent stieg. Im gleichen Zeitraum stieg auch der Absatz von Mineral- und Trinkwasser in Flaschen.³⁸ Zudem zeigte eine Studie, dass sich zwar die Menge der gekauften Erfrischungsgetränke während des Studienzeitraums nicht veränderte, jedoch der Zuckeranteil der gekauften Getränke um knapp 30 Gramm pro Haushalt und Woche verringerte.³⁹ In einer Befragung britischer Verbraucher im Jahr 2017 gaben 70 Prozent der Teilnehmer an, die Süßgetränkeabgabe zu unterstützen.⁴⁰

Nicht einbezogen in die Abgabe sind in Großbritannien Süßstoffe, was zu einem weitgehenden Ersatz des Zuckers durch Süßstoffe geführt hat. Eine Umsetzung der Süßgetränkeabgabe in Deutschland sollte Süßstoffe deshalb einbeziehen. Damit könnte nicht nur eine Reduktion des Kaloriengehaltes der Getränke, sondern auch eine Reduktion des Süßlevels in Bezug auf den Geschmack⁴¹ erreicht werden. So würde langfristig ein Beitrag zu ausgewogeneren Ernährungsmustern, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen geleistet werden.

Die Auswirkungen von Süßgetränkeabgaben auf Körpergewicht und Krankheitshäufigkeiten wurden bislang hauptsächlich in Modellierungsstudien untersucht.⁴² Diese beruhen auf den empirisch beobachtbaren, wissenschaftlich gut belegten Zusammenhängen zwischen Süßgetränkeabgaben und Süßgetränkekonsum einerseits, und Süßgetränkekonsum und Krankheitsrisiko andererseits. In Modellierungsstudien werden die entsprechenden Daten zusammengeführt, und zu erwartende Effekte auf die Häufigkeit von Krankheiten wie Adipositas, Diabetes mellitus und Karies in der Bevölkerung berechnet. Die vorliegenden Studien zeigen, dass eine Süßgetränkeabgabe eine wirkungsvolle

³⁷ Oxford University/Bandy, L. K.; Scarborough, P.; et al.: Reductions in sugar sales from soft drinks in the UK from 2015 to 2018, 2020, <https://bmcmmedicine.biomedcentral.com/track/pdf/10.1186/s12916-019-1477-4.pdf>, 21.06.2021

³⁸ Oxford University/Bandy, L. K.; Scarborough, P.; et al.: Reductions in sugar sales from soft drinks in the UK from 2015 to 2018, 2020, <https://bmcmmedicine.biomedcentral.com/track/pdf/10.1186/s12916-019-1477-4.pdf>, 21.06.2021

³⁹ Pell, David; et al.: Changes in soft drinks purchased by British households associated with the UK soft drinks industry levy: controlled interrupted time series analysis, 2021, <https://www.bmj.com/content/372/bmj.n254>, 22.06.2021

⁴⁰ Pell, D; Penney, T.; Hammond, D.; Vanderlee, L.; White, M.; Adams, J.: Support for, and perceived effectiveness of, the UK soft drinks industry levy among UK adults: cross-sectional analysis of the International Food Policy Study. *BMJ open* 2019; 9: e026698, <https://bmjopen.bmj.com/content/9/3/e026698>, 22.06.2021

⁴¹ Max Rubner-Institut: Ergänzende Auswertung Zuckergehalte von zuckergesüßten Erfrischungsgetränken: Differenzierung von Produktuntergruppen und Berechnung von Quartilen, 2018, S. 14, https://www.mri.bund.de/fileadmin/MRI/Themen/Reformulierung/180911_Bericht_Zuckergehalt_Erfrischungsgetraenke-Titel.pdf, 22.06.2021

⁴² Bes-Rastrollo, M.; Sayon-Orea, C.; Ruiz-Canela, M.; Martinez-Gonzalez, M. A.: Impact of sugars and sugar taxation on body weight control: A comprehensive literature review. *Obesity* 2016, <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1002/oby.21535>, 22.06.2021

Maßnahme sein kann, um die Häufigkeit dieser Erkrankungen auch in Deutschland zu reduzieren.^{43 44 45 46}

In einer im Mai 2018 im Auftrag von foodwatch durchgeführten Befragung der deutschen Bevölkerung gaben 28 Prozent der Befragten an, eine Süßgetränksteuer „voll und ganz“ zu befürworten, 24 Prozent gaben an, sie „eher“ zu befürworten, 19 Prozent lehnten sie „eher“ ab, und 22 Prozent „ganz und gar“. In der Summe wurde die Steuer somit von einer knappen Mehrheit (52 zu 41 Prozent) befürwortet.⁴⁷

Eine repräsentative Verbraucherbefragung von Kantar Emnid^{48 49} im Auftrag des vzbv (2019) ergab, dass 75 Prozent der Befragten eine Abgabe für Getränkeproduzenten ähnlich wie in Großbritannien befürworten, wenn deren Produkte einen bestimmten Zuckergehalt überschreiten.

DER VZBV FORDERT:

Die Bundesregierung sollte eine Herstellerabgabe für Süßgetränke einführen, die proportional zum Zuckergehalt der Getränke ansteigt und Süßstoffe einschließt.

⁴³ Tönnies T, Heidemann C, Paprott R, et al.: Estimating the impact of tax policy interventions on the projected number and prevalence of adults with type 2 diabetes in Germany between 2020 and 2040, 2020, *BMJ Open Diab Res Care* 2021;9:e001813. doi:10.1136/bmjdr-2020-001813, <https://dr.c.bmj.com/content/9/1/e001813>, 29.06.2021

⁴⁴ Schwendicke F, Thomson WM, Broadbent JM, Stolpe M: Effects of Taxing Sugar-Sweetened Beverages on Caries and Treatment Costs, 2016, *J Dent Res*. 2016 Nov;95(12):1327-1332. doi: 10.1177/0022034516660278. Epub 2016 Oct 1. PMID: 27671690, <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/27671690/>, 29.06.2021

⁴⁵ BMC Public Health, Schwendicke und Stolpe: Taxing sugar-sweetened beverages: impact on overweight and obesity in Germany, 2017, <https://bmcpublihealth.biomedcentral.com/articles/10.1186/s12889-016-3938-4>, 29.06.2021

⁴⁶ DIW Berlin, Renke Schmacker: Softdrinksteuer: Proportionale Steuer ist der vielversprechendste Ansatz, 2017, https://www.diw.de/de/diw_01.c.583817.de/publikationen/diw_aktuell/2018_0010/softdrinksteuer__proportionale_steuer_ist_der_vielversprechendste_ansatz.html, 29.06.2021

⁴⁷ foodwatch: Umfrage: Mehrheit für Limo-Steuer!, 2018, <https://www.foodwatch.org/de/aktuelle-nachrichten/2018/umfrage-mehrheit-fuer-limo-steuer/>, 22.06.2021

⁴⁸ Verbraucherzentrale Bundesverband: Ungesunde Lebensmittel nicht an Kinder vermarkten Umfrage: Verbraucher sprechen sich für klare Regeln aus, 2020, <https://www.vzbv.de/pressemitteilungen/ungesunde-lebensmittel-nicht-kinder-vermarkten>, 29.06.2021

⁴⁹ Kantar Emnid im Auftrag des Verbraucherzentrale Bundesverband: Bevölkerungsbefragung zum Thema Lebensmittel, 2019, S. 4, https://www.vzbv.de/sites/default/files/2021-06/Bev%C3%B6lkerungsbefragung%20zum%20Thema%20Lebensmittel_Studie_Dezember%202019_neu.pdf, 29.06.2021